

Rom, Piazza di Spagna, 9.

10. XI. 02



Lieber Herr Doctor!

Verzeihen Sie mir, daß ich  
Ihnen so lange nicht geschrie-  
ben u. Ihnen meinen Dank  
für Ihren Brief, für das  
Gedicht an Saar u. für Ihre  
Beurteilung der Gedichte  
meiner Freundin nicht  
ausgesprochen habe. Ich weiß  
wie schwer meine Unter-  
lassungssünde Ihnen erschei-  
nen muß, aber, lieber Herr  
Doctor, niemand wandelt

ungestraft unter Ruinen. Ich  
verlasse das Forum oder den  
Palatin, oder die Diocletians-  
thermen u. s. w! u. s. w! nie,  
ohne zu denken: Morgen  
kommst du wieder. Und rich-  
tig, ich komme u. verschiebe  
das Beantworten oft sehr lieber  
u. weitere Briefe auf den näch-  
sten Regentag. Das ist die Er-  
klärung meines Unrechts, keine  
Entschuldigung u. So bitte ich  
denn noch einmal: Verzeihen Sie  
mir. — Nicht wahr, Sie haben  
es nicht übel genommen, daß ich  
mir erlaubte Sie zu besuchen,

Ihre Kritik der Gedichte der Baro:  
nin Knorr nicht zu veröffentlichen?  
Ich habe es auf Veranlassung zweier  
Freunde getan, deren Autorität Sie  
gewiß anerkennen würden. Auch - Se-  
hen Sie Herr Doctor, war kürzlich eine  
Kritik erschienen in der es hieß, J. v.  
R. sei eine Anfängerin aus der mit  
der Zeit vielleicht etwas werden  
könne. Da soll doch nicht gleich  
darauf <sup>folgen, die mit den Worten</sup> eine Beurteilung be-  
ginnt: „Die Gedichte einer Frei-  
sin.“ Ein gewaltiger Unterschied  
ist freilich vorhanden, jener Re-  
zensent hatte den Band nicht ge-  
lesen, der Poet Schaukal, hat  
ihn gelesen.



Ihr Gruß an Saar gefällt mir außerordentlich, der Gedanke, die Stimmung erscheinen mir sehr schön, der Ausdruck stellenweise un-  
deutlich. Das ist aber vielleicht meine Schuld, im Alter wird alles steif, auch das Begriffsvermögen.

Tausend herzlichste Grüße,  
an Sie, Ihre liebe Frau gemalim.  
Leben Sie so wohl wie man nur  
irgend leben kann in unserer  
rauhem mährischen Heimath.  
Vermöchte ich nur einige unserer  
römischen Sonnentage nach mei-  
nem Zuhause zu schicken, ich  
wäre glücklich.

In Treuen, lieber Herr Doctor  
Marie Ebner